

Bettina Schack, Mozarts geistliche Musik

NRZ 20.10.2016

Dinslaken.. Dass der Madrigalchor mit einem „Magnifikat“ von Mozart an das Programm seines letzten großen Konzertes in St. Vincentius anknüpft, sei Zufall, bekräftigt Chorleiter Christoph Scholz. Wenn er am Sonntag, 6. November, in einem Familienkonzert um 16 Uhr und einem Festkonzert um 18 Uhr gleich zweimal auf dem Dirigentenpult steht, verfolgt er eine andere musikalische Konzeption. Es geht um die Gegenüberstellung zweier liturgischer Werke von Wolfgang Amadeus Mozart: die selten aufgeführte, so genannte „Waisenhausmesse“ Missa in c und die Vesperae solennes de Confessore.

Konzertpädagogischer Ansatz

Erstmalig gibt der Madrigalchor vor dem eigentlichen Festkonzert eine Familienaufführung, in der ausgesuchte Teile des großen Abendprogramms kindgerecht von Christoph Scholz moderiert werden. Ein konzertpädagogischer Ansatz, der für den Chorleiter aus Krefeld bereits schon Wochen zuvor beginnt.

Er wird Viertklässlern in zwei Dinslakener Grundschulen, vielleicht auch noch den Schülerinnen und Schülern einer gymnasialen Unterstufe, Mozart als Menschen und Komponisten in einer Schuldoppelstunde näher bringen. Das liegt in diesem Falle besonders nahe: Als Mozart die „Waisenhausmesse“ komponierte, war er gerade einmal zwölf Jahre alt.

Mit Pauken und Trompeten

Ein Kind, aber bereits an der Schwelle des zweiten Fünftels seines Lebenswerkes als Komponist. Dazu passt es, dass die Messe in c eine von zweien war, die er in diesem Alter schrieb. Die Zuschreibung zu einem Waisenhaus in Wien erfolgte über einen Hinweis in der Partitur: Mozart setzt Bratschen ein, die es in den Salzburger Messen nicht gab. Es ist ein prächtiges Werk mit Pauken und Trompeten.

Festlich und ausladend ist auch ihre Form als Kantatenmesse. Übrigens auch dies etwas, was Mozart in seiner späteren Salzburger Zeit verwehrt gewesen wäre. Der Erzbischof Colloredo, mit dem der Komponist im künstlerischen Dauerclinch lag, hatte strikte Vorgaben für eine Messe: 45 Minuten inklusive Musik, dann musste Schluss sein. Da blieb keine Möglichkeit mehr für große Formen.

Feierliche Kirchenmusik ließ sich trotzdem realisieren. Das bewies der 24-jährige Mozart mit den sechs Sätzen der Vesperae solennes für vier Solisten, vierstimmigen Chor, zwei Trompeten, Pauken, drei Posaunen, zwei Violinen und Generalbass. Dank der historischen Aufführungspraxis der Capella 94 können die Gesangsstimmen, wie von Mozart vorgesehen, von Posaunen gedoppelt werden – ein Effekt, der sich mit Instrumenten in der klangstärkeren modernen Bauweise kaum mehr realisieren ließe.

Die Aufführung der „Festlichen Kirchenmusik von W. A. Mozart“ ist Teil eines Konzertzyklus, den Christoph Scholz in Krefeld realisiert. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, schwerpunktmäßig in diesem Jahr sowie 2017 und 2018 das komplette liturgische Werk Mozarts aufzuführen.

Die Ausführenden des abendlichen Festkonzerts in St. Vincentius sowie des vorhergehenden Familienkonzertes sind der Madrigalchor Dinslaken, die Solisten Susanna Martin (Sopran), Cornelia Orendi (Alt), Wolfgang Klose (Tenor) und Gregor Finke (Bass) sowie die Capella 94 auf historischen Musikinstrumenten.